



Barbara Wendelken

DIE ZUCKERSCHWESTERN GEGEN DEN REST DER WELT

Ueberreuter 2010 • 117 Seiten • 8,95 • ab 10

Eine Schulgeschichte, die durchaus etwas von einem spannenden Kinderkrimi hat. Luzies Klasse ist dabei, einen Osterbasar zu veranstalten. Alle haben Ostersachen gebastelt, die sie nun auf dem Wochenmarkt verkaufen wollen. Das Geld soll für einen guten Zweck gespendet werden. Alle finden sich ein, und mit Verärgerung müssen die Mädchen sehen, dass ein paar clevere Jungs nicht etwa mit Blumen oder Schmetterlinge bemalte Eier für den Osterstrauß gebastelt haben, sondern Fußballer. Unübersehbar prangen die Wappen von Werden Bremen und vom HSV und von Bayern München ... Blöde Idee, meinen die Mädchen, aber null Komma nix sind gerade diese Eier verkauft, kaum dass der Wochenmarkt eröffnet hat.

Na ja, sie müssen gute Miene zum bösen Spiel machen, schließlich wollen sie mit dem Erlös ja eine Schule in einem der ärmsten Länder Afrikas unterstützen. Und als am Ende vierhundertdreiunddreißig Euro und vierzig Cent in der Kasse klingeln, da ist der Streit begraben. Da Frau Mittermann, die Lehrerin direkt nach Hamburg fahren will, gibt sie die Kassette Philipp zur Aufbewahrung, weil sie mit seiner Mutter befreundet. Philipp ist Luzies bester Freund, und an diesem Wochenende ahnt noch niemand, was Philipp alles bevorstehen wird.

Das ändert sich am Montag, als in der Schule die Kassette geöffnet wird und nichts als Papierschnipsel drin sind. Die Kinder sind entsetzt – samt Philipp. Oder? Tut er vielleicht nur so? Jedenfalls fällt der Verdacht nun ganz rasch auf ihn, da er die Kassette das Wochenende über bei sich hatte. Alle sind gegen ihn und sogar den eigenen Eltern kommen Zweifel. Zwar wird die Polizei eingeschaltet, aber auch das bringt keine Ergebnisse. Nur Luzie ist sich sicher, dass Philipp so etwas nie tun würde. Leider verhält er sich ziemlich blöd und ist nicht gerade hilfsbereit.

Ein paar Tage später kommen Luzies Cousinsen zu Besuch, und zusammen mit ihrer Zuckerschwestern (Lieblingscousine) Patrizia macht Luzie sich daran, den Fall zu untersuchen. Schließlich hat man ja als Kind ganz andere Möglichkeiten als die Polizei! Und so dauert es nicht lange, da haben die beiden auch schon den ersten Verdächtigen: einen Jungen aus der Klasse, der sich ein gebrauchtes Musikinstrument gekauft hat, für genau vierhundertdreiunddreißig Euro und vierzig Cent – das kann ja wohl kein Zufall sein! Leider stimmt alles andere hinten und vorne nicht und am Wochenende war der Betreffende gar nicht da ... Aber Luzie und Patrizia geben nicht auf, und der Leser darf sich an den vielen einfallsreichen und witzig erzählten Versuchen erfreuen, die sich die Mädchen einfallen lassen.

Eine hübsch zu lesende Geschichte, die zum einen erkennen lässt, wie schnell jemand zu Unrecht verdächtigt und aus der Gemeinschaft ausgeschlossen wird, und zum anderen vor Augen führt, was Freundschaft wirklich bedeutet und was man erreichen kann, wenn man zusammenhält.

Astrid van Nahl



Barbara Wendelken

DIE ZUCKERSCHWESTERN UND DIE NEUNZEHN ANITAS

Ueberreuter 2011 • 126Seiten • 8,95 € • ab 10-11 Jahren

Und wieder einmal finden sich die Zuckerschwestern in einem Fall wieder, den sie zu lösen versuchen. Es beginnt alles damit, dass Luzie, eine der Zuckerschwestern, ein wenig eifersüchtig ist, da ihre Cousine Patrizia eine seltene Spinnenart entdeckt hat und somit in der Zeitung steht. Nun will auch sie etwas Neues oder gar Spannendes finden, um einen Artikel in der Zeitung zu veröffentlichen. Sie startet eine Aktion gegen Tierquälerei an Hühnern und protestiert im Dorfsupermarkt, um zu erreichen, dass die Leute Eier von freien Hühnern kaufen. Lange kommt sie damit jedoch nicht durch, denn die Besitzer finden ihr Verhalten geschäftsschädigend und geben ihr Hausverbot.

Wenige Zeit später kommen ihre Cousinen Patrizia, die zweite Zuckerschwester, und Piadora zu Luzie zu Besuch. Piadora wird zur Heideprinzessin gewählt und Patrizia begleitet sie. Doch Piadora hat wieder mal nur die Jungs im Kopf. Angeblich trifft sie sich mit einem Jungen aus der Nachbarschaft, den sie noch von früher kennt, doch in Wirklichkeit nimmt sie, Piadora, die keine Pferde mag, Reitstunden, um einem anderen Jungen zu gefallen. Aber die Zuckerschwestern haben ganz andere Sorgen.

Nach einem Unwetter findet Luzie plötzlich ein einsames Huhn auf ihrem Grundstück. Als ihr Opa sich für sie umhört, erfährt sie, dass auch andere Besitzer ein Huhn gefunden haben. Für Luzie ist das sonnenklar. Jemand aus der Stadt besitzt heimlich Hühner, die er gefangen hält. Zusammen mit ihrem besten Freund und Patrizia versucht sie den Fall zu lösen. Sie hat natürlich auch schon jemanden in Verdacht, doch am Ende findet sie heraus, dass sie falsch lag. Die Besitzer vom Supermarkt haben mit der Hühnerhaltung nichts zu tun. Sie tappen vorerst im Dunkeln. Zwischendurch hat eine Zeitung tatsächlich einen Artikel über sie, Luzie und ihre Tat verfasst, doch ihre Eltern und ihre Großeltern sind alles andere als stolz.

Dann verdächtigen sie den Reitlehrer von Piadora, der einen geheimnisvollen Schuppen hat, den niemand besuchen darf. Ein perfekter Ort, um viele Hühner unterzubringen oder nicht? Als plötzlich Piadora verschwindet, machen sich die Zuckerschwestern Sorgen und suchen sie mit der Familie. Sie finden sie im geheimnisvollen Schuppen und nicht nur sie. Aber mit Hühnern hat der Inhalt nichts zu tun. Am Ende der Geschichte finden die Mädchen heraus, wer die Hühner in der Stadt hält und sie somit quält. Sie sind erstaunt, vor allem Luzie. Sie hätte niemals gedacht, dass diese Person zu so etwas fähig ist. Sie hätte sie niemals verdächtig. Wer es nun ist, müsst ihr selber herausfinden. Viel Spaß!

Eine wirkliche lustige und spannende Geschichte zugleich, die einem zeigt, dass man Leute nicht voreilig verdächtigen soll, nur weil sie falsch handeln – und dann noch ein Lehrstück in Sachen Tierschutz. Die Geschichte an sich ist einfach zu lesen und zu verstehen. Sie ist aus zwei Perspektiven geschrieben, die man auf Grund von verschiedenen Schriften sehr gut nachvollziehen kann. Ich kann dieses Buch nur weiterempfehlen und man kann es problemlos lesen, ohne den ersten Teil gelesen zu haben.

Daniela Schützeichel